

Kommentar zur Schlämmer-Partei

Dagmar Gräfin Kerksenbrock - Kiel, den 20.8.2009

Christiane Peitz schreibt in Zeit-Online am 19.8.2009 zur Schlämmer Partei:

Schlager sind doof. Fernsehen macht dumm. Politik wird immer dämlicher. Mit solch schlichten Botschaften hält Schlämmer der Gesellschaft gewiss nicht mutig den Spiegel vor. Sie weiß es doch längst selbst, hegt wenig Respekt vor Medien und Ministern und goutiert die Grenzüberschreitung zwischen Fakten und Fake, Politik und Parodie gern als Extra-Showeinlage. Spaßpartei? Realsatire? Hauptsache, die Show geht weiter, siehe Dienstwagenaffäre oder Dekolleté-Wahlwerbung.

Wenn Kerkelings in wenigen Monaten zusammengeschusterte Politklamotte, die mit dem Wahltag ihrem Verfallsdatum entgegenschreitet, überhaupt etwas vorführt, dann die halbseidene Republik, die schale Welt der Domians, Gabriele Paulis und Bernhard Brinks.

10.000 Unterstützer für die HSP im Internet! 18 Prozent Wahlchancen, sagt Forsa! Eines muss man dem Gesamtkunstwerker Hape Kerkeling lassen. Er versteht es meisterhaft, die reale Politik als PR-Show für das Kinodebüt seiner Kultfigur einzusetzen. Nicht Horst Schlämmer wird auf die Bundespolitik losgelassen, er zieht sie umgekehrt auf sein Niveau, auf die Lokalebene einer schmierigen Knallcharge aus der Achtziger-Jahre-Provinz. Wie leicht das geht: Das kann einen dann doch leise erschrecken.

Recht hat Frau Peitz mit ihrer Analyse und ihrem leisen Erschrecken.

Wer würde Schlämmer wählen, wer wählt die Piraten-Partei. Sie haben eins gemeinsam – die absolute Leere. Wo ist der informierte Bürger geblieben, der neugierig Politik hinterfragt und damit kontrolliert? Wo ist das Interesse für politische Inhalte geblieben und damit der Anspruch auf politische Qualität? Wo ist die notwendige Ernsthaftigkeit geblieben, die Demokratie und Rechtsstaat brauchen, um existieren zu können?

Fast jeder Zweite in Deutschland weiß nach einer Forsa-Umfrage nicht, wann Bundestagswahl ist. Damit war der Wahlkampf – obwohl über die Medien geführt - bisher uninteressant für den Bürger.

Das politische Gezerre um den Dienstwagen von Ulla Schmidt setzt sich nicht mit ihren Fehlleistungen als Bundesgesundheitsministerin auseinander – das wären die wirklichen Probleme und Themen. Der Versuch zu Guttenberg mit einem außerministeriellen Gesetzesentwurf vorzuführen und damit ein Wahlkampfthema zu kreieren, läßt ebenfalls erstaunen.

Leider machen alle Medien mit. Die weltweite Informationslage ändert sich auch nicht im deutschen politischen Sommerloch, trotzdem stürzen sich alle Nachrichten auf personalisierte politische Effekte.

So fragt die FAS vom 9.8.2009, ob der Wahlkampf aller Parteien zum Ziel hat, die Wahlbeteiligung unter 50% zu senken und titelt: *Nehmt uns (den Wähler) endlich ernst.*

Damit sind wir wieder bei Schlämmer. Wird Schlämmer in der politischen Welt vom Wähler wahrgenommen, weil die Politiker in ihrem Bestreben nach optimaler politischer Vermarktung jeden Inhalt ihrer eigentlichen Tätigkeit einem Tauglichkeitstest für Öffentlichkeitsverträglichkeit unterwerfen und damit demonstrieren, daß der Wähler nur beeinflußt werden muß? Dann wäre man in Augenhöhe von Schlämmer angekommen und niemand geht mehr zur „Demokratie“ hin.

Politiker haben auch eine Verantwortung für die Demokratie, dazu gehört Meinungsbildung aufgrund von Information und die stilvolle politische Auseinandersetzung über Inhalte.

Der Wähler hat ein Recht darauf – und die Politiker sollten Show gegen ernsthafte Politik eintauschen!